

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Die Einzelnummer kostet 10 Helle.

Nr. 186

Dienstag, 17. August 1915

54. Jahrgang

20 Kilometer vor Brest-Litowsk!

Hindenburgarmeeen erstürmten Forts von Kowno, 4500 Gefangene, 240 Geschütze erbeutet! Werke von Nowo-Georgiewsk erstürmt, 2400 Gefangene, 19 Geschütze!

Kaisers Geburtstag.

Der morgige Geburtstag des Kaisers wird für immer von historischem Glanze umflossen sein. In wilden Kriegswirren, wie sie in solchem Riesenschauspiel noch nie die Welt erschütterten, feiert der Kaiser und König seinen Geburtstag am Ausgange des zweiten Jahrhundertdrittels seiner Regierung. Es ist der zweite Geburtstag, den er in diesem Kriege begeht, aber größer und mächtiger und viel bedeutsamer rauschen heute an diesem Tage die Energien über uns hin und übertönen den Kriegslärm für diesen einen Tag, der eine Etappe der Sammlung bedeutet und dann auch der Konzentration aller seelischen Kräfte und Wünsche. Die Feier des morgigen Geburtstages des Monarchen, der in seiner frühesten Jugend im Kriegslärm den Thron bestieg und am Abend seines Lebens im größten Kampf der Weltgeschichte steht, beinhaltet für uns alle zugleich auch alle unsere Sorgen und Hoffnungen und unser Sehnen; ein Tag des Kaisers und des Volkes und parallel laufen in diesen großen Tagen alle Sorgen und Wünsche. Und deshalb ist der Festeschmuck an diesem Tage in diesem Jahre von besonderem Glanze und das Heil dem Kaiser wird zugleich zum Heil dem Volke!

Die Hölle von Gallipoli.

Noch immer harret die Frage der Antwort, ob Italien der Türkei den Krieg erklären und versuchen wird, für den zeretzten Mantel seines kriegerischen Ruhms Fliden an den Dardanellen zu suchen. Von Paris aus und von London her wird gewaltig gedrängt: Man ist es satt, mit unendlichen Reihen von Namen der eigenen Landeskinder, und sind es auch nur farbige Franzosen und Briten, die Todeslisten zu füllen. Will Italien auch nur im bescheidensten Maße seine Träume erfüllt sehen, will es die Herrschaft über die zwölf Inseln bewahren und gar an die kleinasiatische Küste gelangen, so soll es auch den Blutzoll zahlen und Truppen in die Hölle von Gallipoli senden. Ob England und Frankreich verzweifeln an ihrem Können.

Ein seltsames Bild, das immer wieder zur Betrachtung lockt, das Bild dieser beiden Großmächte, die im Kampf gegen den verachteten Türken, den „kranken Mann am Bosporus“, Tausende und Abertausende von Streitern senden, Riesenschiffe in Bewegung setzen, mit Geschützen aller Kaliber donnern, und die doch nach einem blutigen Ringen von sechs Monaten nicht weiter als fünf Kilometer vordringen konnten und jeden Kilometer mit zehn-

tausend Mann bezahlten! Fast 50.000 Mann und 2000 Offiziere mußte schon um die Mitte des vorigen Monats Herr Asquith als die Zahl der englischen Opfer bekennen. Als Opfer vor allem des Herrn Winston Churchill, des Vaters der neuen Argonautenfahrt, der freilich es verschmäht, persönlich um das goldene Vlies des Phryxos und der Helle zu ringen, sondern gleich seinem Bruder im Geiste, Gabriele d'Annunzio, vom sichern Port gemächlich den Dingen zuschaut. Und auch dann noch sein höhnisches Lächeln nicht aufgibt, wenn man ihm das Bild jenes endlosen Friedhofs zeigt, der sich bis an die Höhen von Gallipoli dehnt und ihn an das Wehklagen und Wimmern der Verwundeten mahnt, die auf unzähligen Schiffen das Meer durchkreuzen. Ein Zug des Glends und des Todes hier, eine Aphobeloswiese des Grauens dort.

Und trotz allem kein Blick zum Richte. Seit der Mitte des April Bombardements, eine ungeheure Verschwendung von Munition, Vorstöße der Infanterie, Eingriffsversuche der Großkampfschiffe, Niederlagen und Tod. Denn auch der Gewinn von ein paar Kilometern bedeutet keinen Sieg, keinen Fortschritt im Verhältnis zu dem Wege, der zurückgelegt werden muß. Jeder Kilometer schwächt die Angriffskraft der Gelandeten, rückt so das Ziel in immer weitere

Im Banne der Vergangenheit.

Kriminalroman von M. B. Hohenofen.

27

(Nachdruck verboten.)

„Du willst mir also nur mit Trotz begegnen?“
„Das ist kein Trotz! Ich kann einen solchen Willen nicht erfüllen, der mein eigenes Glück zerstören würde.“

„Du wirst ihn nie mehr sehen!“
„Er wird deshalb ebenso auf mich warten, wie ich ihm treu bleiben werde.“

„Wir werden abreisen.“
„Ich werde wiederkommen können, wenn ich volljährig sein werde.“

„Du wirst von mir nicht einen Pfennig erhalten!“

„Dein Geld werden wir nie begehren. Das haben wir beide längst empfunden, daß mit Geld kein Glück erkaufte werden kann.“

„Das sind Hirngespinnste. Ich will sehen, ob du nicht doch noch mir gehorchen wirst, ob du nicht doch noch meinen Willen erfüllen wirst.“

Dann war Matthias Rabuser hinausgeeilt und ließ die Türe laut krachend ins Schloß fallen.

Hochaufgerichtet, aber regungslos wie erstarrt blickte sie ihm nach. Und ihre Lippen flüsternten dabei:

„Ich kann es nicht.“

Ihre Gedanken konnten es nicht fassen, daß ihr Glückstraum nur daran scheitern sollte, weil Doktor Erwin Frühlich's Vater einmal eine Tat

begangen hatte, an der weder dessen Mutter noch Erwin irgendwelche Schuld zufallen konnte.

Darin sah sie keine Ursache, um das Verlangen ihres Vaters begreifen zu können.

Warum dann? Warum wollte er sie zu dem Manne zwingen, vor dem sie nur Grauen empfand?

Was vereinte ihn so mit Frank Burnes, daß er diesem selbst das Glück seines Kindes zu opfern bereit war?

Als hätten diesen ihre Gedanken gerufen!
Auf ein Pochen war Frank Burnes in das Zimmer eingetreten.

„Ah! Verzeihen Sie meine Störung! Ich suchte Ihren Vater.“

„Ich weiß nicht, wo er ist.“

„Sie sehen heute fast wie leidend aus. Haben Sie Schmerzen?“

„Nein!“

„Aber doch Sorgen?“

Anne Rabuser antwortete nicht sogleich; sie dachte daran, wie sie dem Vater gegenüber schon den Mut eines offenen Bekenntnisses besessen hatte.

Wenn sie das gleiche Frank Burnes gegenüber wagte, so würde dieser wohl selbst darauf Verzicht leisten, was er doch nur erzwungen gewinnen könne.

Einen Augenblick zögerte sie, als sie an den Zwischenfall bei dem Valle der Narrhalla dachte.

Dort hatte sie in den Augen von Frank Burnes dessen ganze Sinnlichkeit zu erkennen geglaubt.

Aber wenn sie auch ihm erklärte, wie unbegreiflich sie in ihrem Entschlusse sei, so würde er noch ent-

sagen, um nicht die schroffste Abweisung zu erfahren und in diesem Gedanken beantwortete sie nach diesem kurzen Zögern seine Frage.

„Ja!“

„Und welche? Verzeihen Sie, wenn es zudringlich erscheinen mag, aber ich werde gewiß gerne mithelfen, wenn es in meiner Macht stehen sollte.“

„Und wenn ich Sie beim Worte nehmen würde?“

„So dürften Sie sich auf mich verlassen! Wenn es in meiner Macht steht, wiederhole ich.“

„Ja! Nur in Ihrer Macht liegt es. Der Vater hat mir erzählt, Sie hätten bei ihm um meine Hand geworben.“

Da leuchtete es in seinen Augen auf; nicht überrascht, sondern eher wie befriedigt über diese Wendung.

Aber noch schwieg er und hörte auf ihre Worte.

„Ich will nicht fragen, ob es so ist. Ich will Ihnen gleich die Wahrheit sagen, damit Sie alles erkennen werden. Ich liebe einen anderen, und zwar mit der starken Liebe, die nicht an der ersten Versuchung Schiffbruch leiden kann. Er ist in meinen Augen der beste Mensch. Aber aus einem unbegreiflichen Willen heraus fordert mein Vater die Aufgabe dieses meines Glückes. Und er verlangt es, weil er sich Ihnen gegenüber verpflichtet fühlt, weil er Ihnen eine Zusage gegeben haben wollte, die er nicht geben durfte. Sagen Sie ihm, daß Sie eine erzwungene Zustimmung nie begehren werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Ferne. Weiß man, ahnt man es auch in Paris und London, welchen Fortgang dieser Kampf nehmen soll? Meint man, daß der neue Kommandant, General Sarraill, der seinen Posten als Lohn für demokratische Unentwegtheit erhielt, jetzt die türkischen Schanzen durch radikale Prinzipien und Marxistische Dogmen einrennen wird? Hofft und vertraut man auf Italiens Hilfe? Aber Italien zielt sich gleich einem spröden Mädchen, und es zielt sich mit Recht. Es weiß, daß es seine Flotte für ganz andere Zwecke schonen muß und daß die Hunderttausend, nach denen die Hölle von Gallipoli die Arme ausstreckt, dringend für Tirol und den Sponzo gebraucht werden, wohin man, um die Rücken zu füllen, schon jetzt die Jungen und Jüngsten schickt. Italien ist so wenig wie Frankreich unerschöpflich an Menschenkraft, und es ist auch nicht unerschöpflich an Begeisterung. Bergeshoch aber türmen sich die Gefahren: Die Not im eigenen Lande, die schlechte Ernte, Tripolis, die Niederlagen in Kärnten, Görz und Tirol — da zögert man, solange es angeht, nach dem stacheligen Igel der Dardanellen zu greifen. Noch sind ihre Augen scharf genug, dort die endlosen Totenfelder zu erkennen, die Grabkreuze alle, die von zertrümmerter Hoffnung erzählen, die Masten der Schiffe, die ihre trübselige Last der Kranken und Wunden nach dem Innern und nach Ägypten schaffen. Und da Engländer und Franzosen nicht zurückgehen können, wenn anders sie den letzten Rest ihres Ansehens im nahen und fernen Osten bewahren wollen, so wird die furchtbare Eintönigkeit des Sterbens und Verderbens, die am Sponzo das Bild so grauenhaft macht, auch in Zukunft bestehen. Die Türken aber werden, auch wenn die Italiener ihre Hunderttausend senden, gleichmütig zur Flinte greifen und auch ihnen das Grab bereiten: Allah il Allah!

Unsere Munitionsarbeiter.

Anerkennung durchs Kriegsministerium.

Wien, 16. August. (Tel. d. N.-B.)

Das k. u. k. Kriegsministerium bewilligte, daß der gesamten Arbeitererschaft, welche in jenen Betrieben beschäftigt ist, die sich mit der Munitionserzeugung und Elaborierung sowie mit der Erzeugung von Trainmaterial befassen, der 18. August d. J. als besonderer Feiertag freigegeben werde. Bei dieser Gelegenheit sieht sich das Kriegsministerium veranlaßt, die besondere Pflichttreue und den unermüdblichen Fleiß aller jener Arbeiterkräfte hervorzuheben, welche unseren unvergleichlich tapferen Truppen durch ihrer Hände Fleiß mitgeholfen haben, die hehren Siegeslorbeeren in todesverachtender Tapferkeit zu erwerben.

Amerikas Waffenlieferungen.

Gegenaktion in den Vereinigten Staaten.

New-York, 15. August. (N.B.) [Durch Funkspruch des Privat-Berichterstatters des Wolffbüros übermittelt.]

Das Hearst-Blatt 'New-York Amerikan' veröffentlicht zahlreiche Stimmen aus Kongresskreisen usw., welche die Gründung einer Liga der neutralen Mächte zur Verfechtung der Rechte der Neutralen und zur Mitwirkung bei der Wiederherstellung des Friedensvorschlages, sowie ein Waffenaustrittsverbot befürworten. Im Verlaufe einer Appelliert 'New-York Amerikan' an den Präsidenten Wilson, seinen persönlichen und amtlichen Einfluß für die Beendigung der Waffenaustrittsverbote zu bieten. Das Blatt veröffentlicht eine längere Liste von Firmen, die Kriegsaufträge von insgesamt 139 Millionen ablehnten. Eine Anfrage ergab die wachsende Zahl jener, welche Kriegsaufträge zurückweisen, um nicht den Krieg zu verlängern.

Amerikas Lieferungen für Rußland.

Paris, 15. August. (N.B.) 'Le petit Journal' meldet aus Washington: Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Sibirien betrug in der Zeit vom 1. August 1914 bis 30 April

1915 19 Millionen Dollar, das heißt neunzehnmal soviel als in normalen Zeiten. Vor Ablauf des Monats August müssen 400 Lokomotiven und 20.000 Eisenbahnwaggons in Vladivostok abgeliefert werden. (Aus der gestrigen Ausgabe wegen Raum-mangel zurückgestellt.)

Amerikas Lieferungen für England.

Ottawa, 16. August. (N.B.) Das Reutero-Büro meldet amtlich: Die Munitionsaufträge, welche für die britische Regierung in Kanada ausgeführt werden und in Ausführung begriffen sind, belaufen sich auf 46 Millionen Pfund Sterling. (Über 10.000.000 £.)

Ein verzweifelttes französisches Finanzmittel.

Paris, 16. August. (N.B.) Finanzminister Ribot erklärte einem Mitarbeiter des 'Petit Journal', die französische Regierung werde in den nächsten Tagen Staatskassascheine der Landesverteidigung zu 5 und zu 20 Francs ausgeben, die monatlich (??) 2, bezw. 8 Francs Zinsen tragen und nach einem Jahre mit 5 v. H. Zuschlag zurückgezogen werden, oder gegen Obligationen umgetauscht werden können. (Wir nehmen an, daß in der drahtlichen Übermittlung dieser Pariser Depesche sich hinsichtlich der hier angegebenen phantastischen Verzinsung ein Irrtum eingeschlichen haben muß; vielleicht sollte es heißen, monatlich 2 v. H. bis 8 v. H. Aber auch in diesem Falle wäre dieser Plan ein unerhörtes, der von einer beispiellosen Not der französischen Staatskassen Zeugnis ablegen und zum staatlichen finanziellen Selbstmord führen würde.)

Die kirchliche Spitalpropaganda.

Französische Maßnahmen.

Paris, 16. August. (N.B.) Der 'Temps' meldet: Um den Wünschen republikanischer und sozialistischer Kreise nachzukommen, die sich darüber beschwerten, daß in den Spitälern und Ambulanzen eine katholische Propaganda betrieben werde, ließ der Kriegsminister in jedem Saale in den Spitälern und Ambulanzen einen Aufruf anbringen des Inhaltes, daß es jedem Soldaten als freien französischen Bürger freisteht, sich zu der Religion zu bekennen, die ihm beliebt, oder außerhalb jeder Religion zu bleiben.

Bombenfund in Lissabon.

Lyon 16. August. (N.-B.) 'Le Progres' meldet aus Lissabon, daß bei Erdarbeiten auf dem Felde in der Vorstadt Cayruvo ein Arbeiter eine Bombe fand, welche explodierte und ihn schwer verletzte. Bei den weiteren Nachforschungen fand die Polizei an der betreffenden Stelle noch eine große Zahl von Bomben, die dort eingegraben waren.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Gerade an seinem Geburtstag ist gestern abends der Hallenaufseher im Schlachthofe, Franz Kreilz, im Alter von 46 Jahren verschieden. Der Verstorbene war verheiratet. — In Rotwein erlag heute früh Herr Peter Wutte, Arbeiter in der Südbahnwerkstätte, einem Herzschlage. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag um halb 5 Uhr vom Hause Nr. 6 in Oberrotwein aus nach dem dortigen Friedhof statt.

Das Kaiserfest im Stadtpark nahm einen überaus schönen Verlauf. Die festliche Ausstattung des Festplatzes bot diesmal besondere Schwierigkeiten, doch die bewährten Hände, denen diese Aufgabe oblag, lösten sie, wie zu erwarten war, auch diesmal in einer Weise, die allgemeine Anerkennung fand. Unter den Klängen der Musik, die vom Musikpavillon aus, der mit einer Blumengruppe und der Kaiserbüste geschmückt war, den Stadtpark durchfluteten, wandelten die zahlreichen Besucher von Zelt zu Zelt und von einer Anlage zur anderen und das schöne Wetter, das nur einmal für eine kurze Zeit eine ernstere Miene annahm, trug zum schönen Verlaufe des Festes wesentlich bei. Vor den Zelten, in denen für die Zwecke der Kriegsfürsorge lebhafter Verkauf betrieben wurde, herrschte stets reges Leben.

Im Zelte für Kriegsfürsorgegegenstände waren tätig: die Frauen Dr. Schmiderer, Bayer-Swath, Emilie Götz, Kern und eine Anzahl von Fräulein, unterstützt von den Herren Bürgermeister Dr. Schmiderer, Arch. Bayer und Direktor Kern. Im Tabakzelt walteten die Frauen Inspektor Zell und Leyrer, im Weingelt die Frauen Kiffmann und Uel; auch in diesen Zelten wirkte eine Anzahl von Fräulein mit. Die am Abende stattgefundene Lampenbeleuchtung wirkte im Stadtpark förmlich feenhaft und goß einen eigenartigen Zauber über die von Musikklängen durchzogenen grünen Anlagen des Stadtparkes. Kein Miston störte die schöne Feier und dem schönen Zwecke der Veranstaltung, deren Reinertrag für die Südwestarmee und für die Witwen und Waisen gefallener Krieger bestimmt ist, dürfte ein schöner Betrag erzielt worden sein. Den Damen und Herren, denen das Fest und seine Durchführung zu danken ist, gebührt für ihre segensreiche Arbeit herzlichster Dank.

Promotion durch Stellenvertretung. Herr Norbert Schneideritsch, ein Sohn des Apothekers Herrn Hans Schneideritsch in Rann an der Save und derzeit Einjährig-Freiwilliger in Pola, wurde am 31. Juli durch Stellenvertretung zum Doktor der Philosophie promoviert.

Neue große U-Boot-Spende. Die Marburger Ortsgruppenleitung des Flottenvereines erhielt von militärischer Seite neuerlich eine große Spende für die Erbauung eines Unterseebootes. Diesmal ist es das Landsturm-

Halbbataillon Marburg, welches den großen Betrag von 622 R. 44 S. für den genannten Zweck widmete. Die überraschende Opferfreudigkeit unserer alpenländischen Truppenkörper in Marburg und deren beispielgebendes Verständnis für die hohe Bedeutung, welche unserer Unterseebootwaffe in diesem Kriege innewohnt, offenbart sich immer wieder durch neue Taten selbstloser Opferwilligkeit. Fünf Offiziere und Unteroffiziere des Halbbataillons sind überdies der Ortsgruppe Marburg des Flottenvereines mit einem Jahresbeitrage von je 10 R. als Mitglieder beigetreten.

Radmeister Adolf Kofler gefallen. Der bekannte steirische Rennfahrer Adolf Kofler hat auf dem tirolisch-italienischen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden. Bei den großen Dauerfahrten Wien—Graz—Wien und Graz—Marburg—Graz, rund um den Wienerwald, rund um die Gletscher, vor allem aber im Jahr 1912, das Kofler eine dreifache Meisterschaft bescherte: Die Radmeisterschaft von Steiermark, über die Nieshöhe und die Straßenmeisterschaft des Alpenländischen Radfahrerbundes, hatte er sich einen glänzenden Namen erworben. Er war auch zu den olympischen Spielen nach Schweden entsandt worden.

Die nächste Brotkartenausgabe findet Samstag, den 28. August zwischen 4 und 7 Uhr nachmittags nach dem neuen, demnächst zur Verlautbarung gelangenden Verfahren statt. Für Personen, die in der Zwischenzeit Aufenthalt in Marburg nehmen, sind die Brotkarten für selbständige Mieter vom Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter, für Mieter vom Vermieter unter Vorlage der Meldebettel Montag, Mittwoch oder Freitag zwischen halb 9 und 9 Uhr vormittags in der Kanzlei der Brotkartenausgabe (Domplatz, Turnsaal der Mädchen-Bürgerschule) zu beheben. Die Brotkarten sind ohneweiters auch für Mehl, Polenta und Gries gültig, werden daher weiterhin nicht mehr mit dem Stempel „Gültig für Mehl, Polenta und Gries“ versehen werden.

Keine Ausgrabung von Leichen. An alle k. u. k. Bezirkshauptmannschaften und politischen Exposituren, die Stadträte Graz und Marburg, die Stadträter Gitsi und Pettau wurde folgender Statthaltereierlaß gerichtet: Im Nachhange zum Erlaße vom 8. August werden über Ersuchen des k. u. k. 5. Armeekorpskommandos die Unterbehörden beauftragt, während der Dauer der eingestellten Leichenausgrabungen und Ueberführungen von Militärpersonen, das ist während der Monate August und September d. J., auch keine Ausgrabungsbewilligung für Zivilleichen zu erteilen. Bewilligung zur Ueberführung frisch Verstorbener nach den Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 3. Mai 1874 zu erteilen, bleibt den Unterbehörden bis auf weiteres unbenommen.

Eine Großgrundbesitzerin ertrunken. Als am 13. August die 50jährige Großgrundbesitzerin Helene Kozuh aus Trennenberg mit ihrem Ochsengepann von einer Mühle aus Gattersdorf bei Gonobitz heimkehrte, wurde das Gepann in Seihlöcher durch den stark angeschwollenen Seihbach vom Fahrwege in das Wasser gerissen. Da die Wagenbeischel brach, konnten die Ochsen sich retten. Frau Kozuh wurde jedoch fortgetrieben und ertrank. Ihre Leiche wurde hinter der Obersti-Säge in Seihdorf geborgen.

Wohltätigkeitsvorstellung in Marburger Hofstap. Über Anregung des Kriegsfürsorgeamtes des k. u. k. Reichskriegsministeriums soll der diesjährige 85. Geburtstag unseres erhabenen Monarchen Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. in Graz und im ganzen Kronlande Steiermark nicht nur festlich begangen werden, sondern auch zum Ausgangspunkte einer großzügigen Wohltätigkeitsveranstaltung genommen werden. Das Reinerträgnis soll in erster Linie dazu verwendet werden, unserer Südmarmee gerade an Kaisers Geburtstag eine Liebesgabenendung zukommen zu lassen, sowie für den steiermärkischen Witwen-, Waisen- und Invalidenkriegsschatz. Zur Durchführung der Feier und der Wohltätigkeitsveranstaltung hat sich in Graz ein Herrenauschuß gebildet unter dem Vorsitze Seiner Excellenz des Herrn Statthalters Manfred Grafen Clary und Aldringen. Es finden daher in allen Kinotheatern in ganz Steiermark Festvorstellungen statt, deren Erträgnis diesem Zwecke gewidmet wird. Die Wohltätigkeitsvorstellung findet um 6 15 Uhr abends statt. Die Unternehmung bittet um einen zahlreichen Besuch, da es doch gilt, unserer im schweren Kampfe mit dem türkischen Erbfeinde stehenden tapferen Südmarmee eine Liebesgabe zugehen zu lassen. Ein ganz besonders hervorragendes Programm ist für diese große Festvorstellung angelegt. Als Erstes: Die Einnahme von Przemyśl, in 2 Abteilungen. Dieser Film führt uns unsere tapferen Soldaten bei dem schwerem Kampfe, dessen es um die Einnahme der Festung bedurfte, vor Augen. Als Zweites: Wir müssen siegen, ein Drama aus der Jetztzeit in 2 Akten. Als Drittes: Ein Erbe wird gesucht, eine famose Komödie der Irrungen, bei welcher die, die gerne lachen, auf ihre Kosten kommen müssen. Albert Paulig ist urdrollig als Erbe wider Willen und ihm schließt sich ein vortreffliches Ensemble an, das mit dem amüsanten, dreiaktigen Lustspiele einen vollen Erfolg erzielen muß.

An Spenden für die Kriegsfürsorge statt Beleuchtung anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers sind beim Stadtrate eingelangt: Herr Dr. Artur Malby 10 K., Josef Seidl 3, Gustav Segalla 10, Frau Baronin Ehrenburg 15, Frau Marie Sauer 5, Frau Baronin Schauburger 20, Frau Marie Feldbacher 6, Herr Vinzenz Krasser 3, Herr Inspektor Reissl 5, Frau Käzille Bischof 5, Oberstleutnant v. Bergollern 20, Herr Dr. Albert Leonhard 6, Marie Sobota 4, Michael Bregar 10, Hans Jager 2 K.

Freispruch. Die in Gonobitz geborene Steuer- verwaltersgattin Kozuh bed in Marburg (Kärntner- vorstadt), war letzten Samstag wegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung vor dem Kreisgerichte angeklagt. Der Gegenstand der Anklage stand im Zusammenhange mit dem einstigen Ultimatum an Serbien. Der Gerichtshof gelangte in nichtöffentlicher Verhandlung zu einem Freispruche der Angeklagten.

In der Genesungszeit wie nach Blutverlusten oder Operationen, auch in Zeiten besonderer Anstrengungen und Aufregungen ist Sanatogen das ideale Mittel, den Kräfteverbrauch rasch und sicher wettzumachen. In wissenschaftlichen Abhandlungen und brieflichen Gutachten von 21.000 Ärzten wird anerkannt, daß Sanatogen dem erschöpften Organismus die zur Neubelebung, zur Hebung seiner Kräfte und Leistungen notwendigen Stoffe zuführt. Daher ist es auch ebenso für unsere in den Lazaretten liegenden Verwundeten und Kranken, wie für die Krieger draußen im Felde zur Kräftigung und Erhaltung ihrer Gesundheit und Widerstandskraft von gleich großer Bedeutung. Feldpostbrief- packungen sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer u. Cie., Berlin SW 48, womit auch belehrende Broschüren angeboten werden.

Spenden für die Verwundeten. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät wurden bei Frau Dr. Schmiederer abgegeben: Familie Hans Steiner 460 Zigaretten, Frau Franka Jutter 500 Zigaretten,

Herr Straßhüll 500 Zigaretten, Familie Dehm 35 Pakete Tabak, 14 Pakete Papier, Frau Richard 1000 Zigaretten, Elfriede Albrecht 100 Zigaretten, 6 Pakete Tabak und Papier, 1 Spiegel, Grete Stauder 2 K., Frau Kracker 500 Zigaretten, 1 Karton Bäckerei, Frau Plaker 1000 Zigaretten, 6 Spiele Karten.

Maschinschreibunterricht. Wie aus dem Anzeigenteile unseres Blattes ersichtlich ist, teilen wir mit, daß Herr Engelhart, Inhaber der einzigen in Marburg konzessionierten Maschinschreibschule, den Unterricht mit 1. September aufnimmt. Die Einschreibung findet am Sonntag, den 29. August, Schmidnergasse 26, 1. Stock statt.

Die Bergstadt. Das mit Vierfarbendruck und Tonbildern reich ausgestattete Heft 11 von Paul Kellers beliebten Monatsblättern 'Die Bergstadt' (Bergstadtverlag, Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau, Leipzig und Wien; Preis vierteljährlich 3-60 K.) bringt die sehr eigenartige, spannende Novelle 'Er träumt' von Waldemar Schilling, der sich darin auch auf vorgehichtlichem Gebiet wohlbewandert zeigt. Wertvolle Skizzen heiterer und tieferen Art bieten Josepha Mez, Margarethe Kiefer-Steffe, Clementine Krämer und Rifat Gzobovic Pascha. Formvollendete und gehaltreiche Dichtungen haben Martha Grosse, Hellmuth Unger, Roland Betsch u. a. beigeuert. Mit Textbildern reich ausgestattet sind außer der 'Bergstädtischen Kriegsberichterstattung' noch die sehr beachtenswerten Beiträge von Wily. Pieper über ein 'Lazarett für Pieserverletzte' und von Gustav W. Eberlein über das 'Schweizer Militär'. Paul Keller fesselt die Aufmerksamkeit der Leser durch seine mit Satire und Humor gewürzten Mandglossen der 'Zeitgeschichte'. In 'Bergstädters Bücherstube' macht E. M. Hamann 'Kriegslyrik, Kriegserzählung, Kampfpapier und anderes' zum Gegenstand ihrer bekannten gründlichen und gerechten Kritik.

Benzin für die Landwirtschaft. Die Steierm. Statthalterei hat, um die Schwierigkeiten, die sich beim Bezuge von Benzin für landwirtschaftliche Motore ergeben, zu beseitigen, bei der Wien-Floridsdorfer Mineralölsfabrik, Wien, 1. Bezirk, Weihburggasse 18, 100 Eisensäffer (zu je 145 Kg. Inhalt) Motorenbenzin 0.740/50 zum Preise von 85 K. für 100 Kg. netto, steuerfrei ab Bahn Floridsdorf exklusive Eisensäffer bestellt. Die Eisensäffer (50 K. das Stück) werden binnen 3 Monaten zum gleichen Preise frei Floridsdorf zurückgenommen. Das Benzin wird bei der Firma Wolf Wettendorfers Söhne in Eggenberg bei Graz eingelagert. Der Bezug, mindestens 1 Eisensaß, ist nur mit Bewilligung der Statthalterei gestattet. Das Ansuchen um Bezug hat von der Gemeinde und vom zuständigen k. k. Erntekommissär in dem Sinne bestätigt zu sein, daß das Benzin nur für den Betrieb landwirtschaftlicher Motore bestimmt ist. Das Ansuchen ist im Wege der politischen Behörde raschestens der Statthalterei vorzulegen. Die Statthalterei wird sodann dem Besteller den Bezugsschein direkt übermitteln. Die Bezahlung erfolgt bei der Firma Wolf Wettendorfers Söhne in Eggenberg.

Der Druckfehlerentzel ist schon in normalen Zeiten eine Plage, die nie und nirgends ganz ausgerottet werden kann. Umso leichter fallen ihm seine Tücken in der Kriegszeit, bei der Hast der Arbeit. Die drahlischen Generalstabsberichte laufen gewöhnlich derart spät ein, daß mit Rücksicht auf die Erscheinungszeit unseres Blattes eine Fehlerkorrektur nicht mehr möglich ist und deshalb unterlaufen dann Druckfehler wie in der gestrigen Ausgabe, so (in einem Leile der Ausgabe): Tageßangriff (statt Tagesanbruch), General Kövös (statt Kövös), Drei Zimmergebiet (statt Drei Zinnengebiet) usw. Der kundige Leser erkennt den Druckfehler allerdings sofort als solchen und es genügt, wenn wir ein- für allemal auf seinen Entstehungsgrund verweisen.

Letzte Drabtnachrichten.

Wien, 17. August. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: 17. August 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf Brest-Litowsk!

Nur 20 Kilometer entfernt!

Russischer Kriegsschauplatz.

In scharfer Verfolgung des un- ablässig weichen den Gegners sind von den k. u. k. Truppen, die unter dem Kom-

mando des Feldmarschallleutnants von Arz stehen bis Dobrynka, 29 Kilometer südwestlich von Brest-Litowsk, vorgebrungen. Eine russische Nachhut, die bei Piszczaz Stellung gefaßt hatte, wurde von ungarischer Landwehrgeworfen.

Die von Erzherzog Josef Ferdinand geführten Kräfte sind im Vorrücken auf Janow am Bug.

General von Kovös hatte den Feind in der Gegend von Kostynow über den Bug geworfen.

Nördlich des unteren Bug aber kämpfen im engen Anschlusse an deutsche Reiterei österreichisch-ungarische Kavalleriekörper.

An unseren Fronten bei Wladimir-Wolinski und in Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Feuer der schweren italienischen Artillerie gegen unsere Tiroler Werke hielt gestern tagsüber an. Schwächere feindliche Infanterieabteilungen, die in Val Sugana bis Carcano (östlich Borgo) vorgekommen waren, wurden über den Masobach zurückgeworfen.

An der Küstenländischen Front setzten die Italiener ihre Vorstöße gegen unsere Stellung zwischen dem Krngebiete und Tolmein mit stärkeren Kräften fort, wurden aber überall blutig abgewiesen. Das Plateau von Oberbo stand gestern nachmittags wieder unter ziemlich heftigem Geschützfeuer.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Große Sindenburgerfolge.

Tausende Gefangene, 260 Geschütze!

Berlin, 17. August. [Wolff-Büro.] Großes Hauptquartier, 17. August mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende vertrieb unsere Küstenbatterie zwei feindliche Zerstörer.

In den Ost-Argonnen wurde bei La fülle mort ein französischer Graben genommen.

Bei Bapaume fiel ein englisches Flugzeug in unsere Hände. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden gefangen genommen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Sindenburg.

Weitere Kämpfe in der Gegend von Kupischti waren erfolgreich. 625 Gefangene, darunter drei Offiziere und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Truppen der Armee des Generalobersten von Eichorn, unter Führung des Generals Ritzmann erstürmten zwischen Niemen und Tesia gelegenen Forts der Südwestfront von Rowno. Ueber 4500 Russen wurden zu Gefangenen gemacht, 240 Geschütze und zahlreiches sonstiges Gerät erbeutet.

Die Armeen der Generale von Scholz und Gallwitz warteten unter fortgesetzten Kämpfen den Gegner weiter in östlicher Richtung zurück. 1800 Russen, darunter elf Offiziere, wurden gefangen genommen, ein Geschütz und zehn Maschinengewehre eingebracht.

Auf der Nordostfront von Nowo-Georgiewsk wurden ein großes Fort und zwei Zwischenwerke im Sturm genommen. Auf den übrigen Fronten gelang es fast überall, den Gegner weiter zurückzudrängen. Es wurden 2400 Gefangene gemacht, 19 Geschütze und sonstiges Material erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen sind im weiteren siegreichen Fortschreiten

In ihrem amtlichen Berichte vom 16. August behauptet die russische Heeresleitung, daß russische

Vorhuten am 13. August bei Dunajow an der Flota Lipa zwei Reihen deutscher Schützengräben erobert und deren Verteidiger niedergemacht hätten. Unseren an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine russische Patrouillenunternehmung in der Nacht vom 12. zum 13. August bekannt, die völlig scheiterten und bei der der Gegner 4 Tote und 2 Verwundete vor unserer Stellung ließ, während sie uns keine Verluste brachte.

Oberste Heeresleitung.

Des Kaisers Geburtstag.

Armeebefehl des Oberkommandanten.

Wien, 17. August. (Tel. d. R.-B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich hat angeordnet, daß das a. h. Geburtsfest Seiner K. u. I. Apostolischen Majestät bei allen Kommanden, Truppen und Anstalten und der Armee im Felde und auf allen Einheiten der Flotte in einer der momentanen Lage und der Bedeutung des Tages angemessenen Weise festlich zu begehen ist. Am 18. August wird im ganzen, dem Armeeoberkommando unterstehenden Bereiche der folgende Armeeoberkommandobefehl der Mannschaft in ihrer Muttersprache verlautbart:

Armeeoberkommandobefehl.

Soldaten! Seit mehr als einem Jahre schon steht Österreich-Ungarns gesamte Wehrmacht zu Lande und zur See im größten Ringen aller Zeiten gegen eine Welt von Feinden! Auf ungezählten Schlachtfeldern haben Armee und Flotte in unerschütterlichem Heldennute gekämpft und neuen, unvergänglichen Ruhm für Österreich-Ungarns Fahnen und Flaggen erstritten! In hartem Kampfe erprobt und siegreich, in fester Zuversicht auf den endgiltigen Sieg unserer gerechten heiligen Sache, begehen wir heute schon zum zweitenmale das Geburtsfest Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs im Felde.

Nicht wie sonst in Friedenszeit können wir diesen Feiertag jedes Soldaten alle festlich begehen. Die Waffe in der Faust steht die Mehrzahl von Euch Aug' in Aug' dem Feinde gegenüber! Doch wo immer auch dieser Festtag uns finden möge — in heißem Kampfe, auf blutiger Wahlstatt, auf dem Marsche und im Lager, zu Land oder zur See — allüberall gedenken wir heute in Ehrfurcht der erhabenen Person unseres allergnädigsten Kriegsherrn.

Wie in unserem ganzen schönen Vaterlande, so steigen auch in Eueren Reihen hart am Feinde, heute die heißesten Gebete empor zu Gott, der unsere Waffen segnet, für das Wohl unseres geliebten Kaisers und Königs. Unsere innigsten Segenswünsche zu diesem festlichen Tage verbinden wir mit dem neuerlichen Gelöbniß — was immer auch kommen möge — mannhaft und treu auszuharren in dem Kampfe, bis es uns mit Gottes Hilfe vergönnt ist, den endgiltigen Sieg zu erringen und frischen Vorbeer zu winden um das ehrwürdige Haupt unseres geliebten Kaisers und Königs, den der Allmächtige schützen und erhalten möge, zum Heile des Vaterlandes und zum Wohle seiner Wehrmacht!

(Bez.)

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Kühner deutscher U-Boot-Streich.

Ein U-Boot beschleicht Englands Westküste.

London, 17. August. (Tel. d. R.-B.)

Das Reuter-Büro meldet:

Ein deutsches Unterseeboot hat am 16. August frühmorgens auf Barton, Harrington und Withe House an der Westküste Englands Granaten abgefeuert, ohne (?) wesentlichen Schaden anzurichten. Einige Granaten trafen nördlich von Barton den Bahnkörper; der Verkehr erlitt kurze Unterbrechung. In Withe House und Harrington entstanden Brände, die rasch

gelöscht wurden. Menschenleben wurden nicht verloren.

Aus Russland.

Große Unzufriedenheit. Russische Gouverneure.

Petersburg, 16. August. (Tel. d. R.-B.)

Die „Nietsch“ meldet, daß der Munitionskongress einen Beschluß gefaßt habe, worin er die Aufhebung aller politischen Einschränkungen und einen politischen Gnadenerlaß fordert. Das Blatt folgert daraus, daß die Unzufriedenheit mit dem bisherigen Regime im Lande ungeheuer groß sein müsse, wenn selbst ein unpolitischer Kongress derartige Beschlußfassungen für nötig halte. Fürst Wolkonski sei durch einen Ukas zum Unterstaatssekretär ernannt worden. Er habe jedoch das Amt nur unter der Bedingung angenommen, daß die Veränderungen im Provinzregime durchgreifend seien und daß er berechtigt sei, die Gouverneure nach seinem freien Ermessen abzusetzen. Wie groß das Mißtrauen gegen die Gouverneure sei, gehe daraus hervor, daß die Duma den Ausschluß der Gouverneure aus den Lebensmittelausschüssen der Gouvernements beschlossen hat.

Große Erzherzog Eugen-Spende.

Für die Sanitätspflege.

Wien, 17. August. (R.-B.) Der Hoch- und Deutschmeister Generaloberst Erzherzog Eugen hat den Betrag von 20.000 K. für Zwecke der freiwilligen Sanitätspflege gespendet.

Kronrat in Zarstoj-Selo.

Kopenhagen, 17. August. „Eidende“ meldet aus Petersburg: In Zarstoj Selo ist eine Anzahl führender Generale von der Front eingetroffen. Das gesamte Ministerium und das Präsidium der Duma hat sich nach Zarstoj Selo begeben, wo unter dem Voritze des Zaren zum zweitenmale seit dem Kriege ein Kronrat stattfindet.

Wildkastanien

sowie getrocknete 2916

Speiseschwämme

kauft jedes Quantum zum besten Preise Ignaz Tischler, Marbg.

Kupfervitriol

zu haben bei F. Hartinger, Tegetthoffstraße 29.

Einfache Köchin

für Alles mit längeren Zeugnissen zu 3 Personen nach Graz gesucht. Anzufragen in der Dienstvermittlung Stanzger.

Kristallzucker

liefert billigt 2847

Ignaz Tischler in Marburg.

Eine ältere

Person

wünscht als Wirtschafterin oder zu Kindern unterzukommen. Anzufragen Triererstraße 26. 3157

L. Kralik's Buchdruckerei und Verlag

Diese mit den neuesten Schriften und Maschinen eingerichtete Druckerei empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge von der einfachsten Ausführung bis zum elegantesten Kunstdruck. Sehr gutes Papiermaterial.

Der elektrische Betrieb ermöglicht auch die Herstellung größerer Auflagen. Verlag der „Marburger Zeitung“, „Marburger Adreß-Kalender“, „Kleiner Fabrikplan für Untersteiermark“. — „Marburger Ankündigungs-Anstalt“.

Marburg a. Dr., Edmund Schmidgasse Nr. 4.

Mizzi Krainz, geb. Schön, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Elfriede und Herbert und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterter Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Schwiegerohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

FRANZ KRAINZ

städt. Fleischbeschauer

welcher Montag den 16. August 1915 um 1/8 Uhr abends nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion im 46. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 18. d. M. um halb 6 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des kirchl. Pöberscher Friedhofes feierlich eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 19. d. M. um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden. Marburg, den 17. August 1915.

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Marburger Marktbericht

vom 14. August 1915

Table with market prices for various goods including Fleischwaren, Getreide, and Obst. Columns include Gattung, Preise per Kilo, and specific items like Rindfleisch, Weizen, and Äpfel.

Täglich um 5 Uhr nachmittag

Anstich von Pilsner-Kaiserquelle

in Franz Tschutschek's Gasthaus :: Tiroler Weinstube (Weiss)

Burgplatz Nr. 1.

Schöner Sitzgarten und Salon, vorzügliche Küche und Getränke.

Um recht regen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Franz Tschutschek.

Danksagung.

Für die anlässlich des Heimanges unserer lieben guten Gattin, bezw. Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Marie Amberger, geb. Novak

entgegengebrachte herzliche Anteilnahme, für die schönen Kranzspenden und die ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse, sprechen wir allen Freunden und Bekannten den innigsten und besten Dank aus.

Marburg, am 17. August 1915.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bedienerin

für vormittags von 7 bis halb 12 Uhr gegen guten Lohn gesucht. Anzufragen Elisabethstraße 23, 1. St. 3265

Neu gebaute

VILLA

steuerfrei, in einer sonnigen, staubfreien, ruhigen Lage, 14 Minuten vom Hauptplatz, logisch preiswert zu verkaufen. Anz. in d. B. d. Bl.

Hausmeisterleute

ohne Kinder werden aufgenommen. Tegetthoffstraße 51, 1. Stock links.

Zu kaufen gesucht

wird ein kleines Handleiterwagel und ein kleiner Fuhrwagen für eine Kuh. Anträge erbeten an Oberlehrer Jöbbl in Hofweim, Post Kötsch. 3259

Modistin

(Vorarbeiterin) tüchtig im Verkaufe sucht Stelle. Adresse in der Verw. des Blattes. 3250

Postgehilfin

sucht Stelle. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3262

Junges Mädchen

beider Landesprachen mächtig, wünscht in ein Geschäft als Verkäuferin unterzukommen. Anträge erbeten unter „Arbeitsam“ an die Verw. d. Bl. 3263

Eine ältere

PERSON

wünscht sich, für den ganzen Tag unterzukommen. Anzufragen Triesterstraße 26. 3256

Pferd

für leichten Zug zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 3254

ZIMMER Grosses Gewölbe

und Küche ist ab 1. September zu vermieten. Anzufragen Tegetthoffstraße 4. 3251

Verloren Damen

vorgestern im Stadtpark beim Konzert eine goldene Damenarmbanduhr. Abzugeben gegen Belohnung in der Verw. d. Bl. 3255

Schön möbliert. Zimmer

ruhig, sonnseitig, hochparterre, separierter Eingang in einer Stadtparkvilla billig sofort zu vermieten. Anzufragen in d. Verw. d. Bl. 3222

Kärntner Preiselbeeren

hat abzugeben solange der Vorrat reicht ohne Verbindlichkeit. Wiederverkäufer bevorzugt. Anzufragen Peter Ring, Leisling, Kärnten. 3209

Für 15jähriges starkes Mädchen

wird ein Lehrplatz in einer Handlung gesucht. Adresse in Verw. d. Bl. 3208

Tüchtige verlässliche ältere Kontoristin

wird aufgenommen. Offerte sind zu richten an Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße. 2949

Bessere hilfesuchende Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei gepr. Geburtshelferin. Th. Woboscheg, Burgplatz 1, 1. Stock. 2973

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird im Spezereiwarengeschäft Ignaz Tischler aufgenommen. 2627

Reines, ruhiges nett möbl. Zimmer

mit Küchenbenützung, Nähe der Kavalleriekaserne, ab 1. September zu mieten gesucht. Anträge unter „Kriegsbauer“ an die Verw. des Blattes. 3264

Großes schönes ZIMMER

sehr gut eingerichtet, tadellos rein, in sehr freundlicher gesunder Lage, sofort an einzelnen Herrn zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl. 2899

nett möbl. Kabinett

sofort zu vermieten, auch zwei Nachtkasten und ein Tafelbett billig zu verkaufen. Anzufragen Wilhelmsrainergasse 11, parterre. 3217

Ausschreibung.

Das I. L. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg benötigt für die Heizperiode 1915/16 an Brennmaterial:

a) für das Amtsgebäude:

2500 Mtr. Btr. Steinkohle (Stückkohle)

24 m³ Buchenholz

24 m³ Föhren- oder Fichtenholz

b) für das kreisgerichtliche Gefangenhäus:

2200 Mtr. Btr. Steinkohle (Stückkohle)

40 m³ Föhren- oder Fichtenholz.

Dieses Brennmaterial ist entweder Marburg Hauptbahnhof oder Gerichtsgebäude — Gerichtshofgasse 11 zu liefern.

Anbote sind bis 3. September 1915 beim gefertigten Präsidium einzubringen.

Nähere Bedingungen können in der Kanzlei ebenerdig Zimmer Nr. 9 eingesehen werden.

I. L. Kreisgerichts-Präsidium

Marburg, den 12. August 1915.

Guter Schweizer Emmentaler

Salbenmentaler, Groyer, Parmesan, Holländerkäse, Primsen, Imperial, Sagenberger usw. frisch eingelangt. Für Gastwirte und Wiederverkäufer ermäßigte Preise. 3230

Josef Schwab, Herrengasse 32.



Moritz TILLER & Co.

k. u. k. Hoflieferanten u. Kammerlieferanten. Hoflieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers u. Königs von Preussen.
Filiale Graz, Kaiserfeldgasse 9. Filiale Triest dzt. Graz, Kaiserfeldgasse 9.

Unser Vertreter

ist jeden

Dienstag, Donnerstag u. Samstag

von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr in

Marburg, Hotel Mohr

anwesend.

Eventuelle Wünsche betreff Besuch unseres Vertreters in der Wohnung oder in der Kanzlei wollen dorthin
oder direkt an uns mitgeteilt werden.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Geht allen voran!

Mittwoch den 18. August

Festliche Wohltätigkeitsvorstellung
zu Gunsten unserer Südmaree, sowie für den steiermärkischen Witwen-,
Waisen- und Invalidenkriegsschatz.

1. Kriegsnachrichten.
2. Die Einnahme von Przemyśl in 2 Abteilungen.
3. Wir müssen siegen. Drama aus der Jetztzeit in 2 Akten.
4. Ein Erbe wird gesucht. Schlagerlustspiel in 3 Akten mit Albert Paulig.

Vorstellungen täglich um 7 und 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen
um 2, 4, 6 und 8 Uhr abends.
Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag Musik Herren-Salouquartett.

Gummi-Mäntel und Wetterkrägen

zu billigsten Preisen

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Schöner Fenster-Zahne schmuck!
für 18. August erhältlich bei

Möbelhaus Ernst Zelenka, Herrengasse

Wäsche

zum waschen und bügeln wird auf-
genommen zu billigem Preise. Kafern-
gasse 2, Tür links. 3260

Wohnung

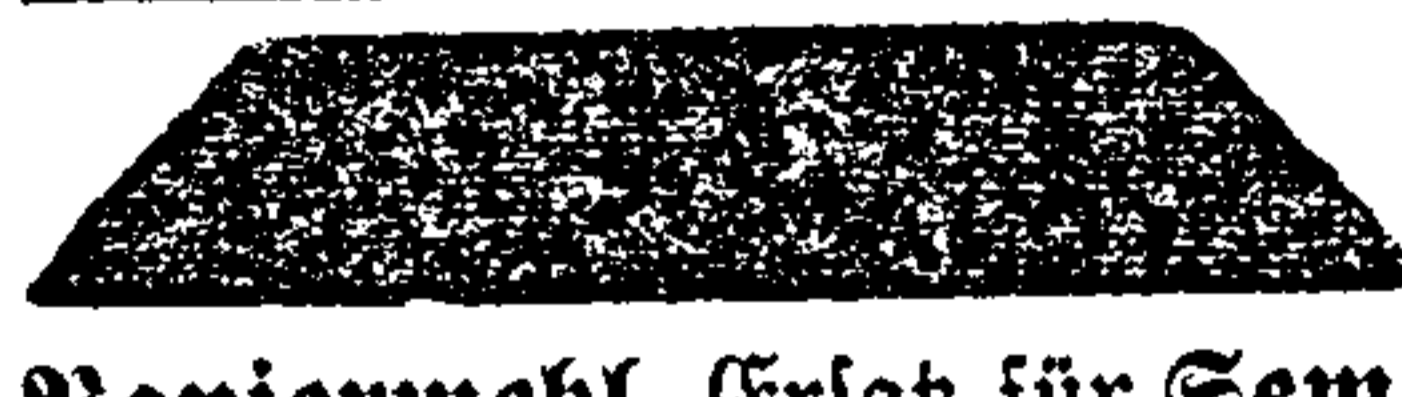
zu vermieten. Rafinogasse 2.

Fräulein

sucht Posten als Kassierin oder Ver-
käuferin, spricht deutsch, slowenisch u.
italienisch. Anzufragen in der Verm.
des Blattes. 3255

Zu verkaufen

ein moderner Kindersitz- und Liege-
wagen. Anzufragen Gottschalkstraße
9, Kolonie. 3258



Paniermehl, Ersatz für Sem-
melbrösel

Weizmehl

Kartoffelmehl

Gugelhupfmasse

Bischofrotmasse

Chokoladetortenmasse

Schweizer Zwieback

aus reinem Weizenmehl u. Alpen-
milch erzeugt, für Magenkrank-
sehr geeignet 3169

soeben alles frisch eingelangt bei

HANS SIRK

Hauptplatz.



! Feldgrüne !

und hechtgraue

Uniformen

Leinen-, Kammgarnblusen,
Hosen, Gummimäntel und
Wetterkrägen, Feldstiefel.

Tadellose Ausführung, in allen Größen lagernd.

Warenhaus H. J. Turad

Marburg, Tegetthoffstrasse 7.

Fahnenstoffe

in allen Farben zu haben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem L. I. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Reizende Dirndlstoffe

waschbar, und Boile Marquisett, weiß, glatt und gemustert, waschbar
Blusen- und Korbseide, Rohseide für Kleider, Blusen und Hemden.
Japanseide, waschbar.
Fahnenstoffe in allen Farben.

Felix Michelitsch, zur Briellaube, Herrengasse 14

Beilage zur Marburger Zeitung.

Na chrichtenvom Vortage.

Die Festung Kowno erstürmt!

Ueber 400 Geschütze und sonstige Riesenbeute. Die Russen in die Vorstellung von Brest-Litowsk geworfen. Wieder zwei Forts von Nowo-Georgiews gefallen.

Festung Kowno erstürmt!

Berlin, 18. August. (Tel. d. Wolffbüros.)

Aus dem großen Hauptquartier wird heute gemeldet:

Die Festung Kowno mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als vierhundert Geschütze, ist seit heute Nacht in unserm Besiz. Sie wurde trotz zähester Verteidigung mit stürmender Hand genommen.

* Marburg, 18. August.

So ist also auch von dieser stolzen Njemenfestung die Fahne des Zaren heruntergeholt worden, wie sie an der Weichsel von Warschau und von Zwangorod sank, von Narewfestungen, die den Marsch des Kaiserheeres vereiteln sollten, von Rozan und Pultusk, von Komza und Ostrolenta, von Serod und Segrze! Die deutschen Festungsbrecher sind an der Arbeit und was Natur und Kunst und die bauende Kraft der französischen Milliarden zu uneinnehmbar geschienenen Werken gestaltet hatte, das bricht jetzt nacheinander zusammen und heute weht auch schon auf der Njemenfestung Kowno das schwarzweißrote Panter des Deutschen

Reiches! Wo Hindenburg hintritt, dort wächst für den Zaren kein Halm, kein Gras; wo die 'Zweiundvierziger' ihre Sprache führen, die weit hinausreicht über jedes irdische Maß, dort erstirbt jeder Laut der Natur und das Grauen vor dem schier Unendlichen, vor dem Unfaßbaren legt sich lähmend auf den Feind, lähmend, wie in den Riesenkatastrophen an den masurischen Seen, wie in dem Gesamtbild der ungeheuren Totenstätte der Karpathen. Kowno gefallen! Eine ungeheure Festungskette sollte Hindenburg den Übergang über den Narew und über den Njemen sperren, Vulkane, die Tod und Verderben speien und Armeen vergeblich verbluten lassen. So hatte man es sich wohl gedacht in den Generalsstäben des Bierverbandes und was das einzige Przemysl durch Monate an Wundern wirkte, sollte durch diese unendliche Feuerkette von Festungen, in der Frankreichs Milliarden investiert wurden, mit verzehnfachter Gewalt vor der Welt erneuert werden.

Als die Reiter der Apokalypse über Polens Felder jagten, war dieser Feuerschild vor Rußlands Brust die Hoffnung des ganzen Bierverbandes; aber wie einst Lüttich fiel, Namur, das belgische Zion selbst, Antwerpen, die Königin der Schelde, wie Lille, Maubeuge und Givet und die anderen Sperren am

Wege zur Marne, wie die Bayern die Nordforts des russisch gewordenen Przemysl erstürmten, so fiel Zwangorod dem Doppeladler zur Beute, kam Warschau in deutsche Hände, bricht am Narew und am Njemen alles nieder, was wie eine Todesdrohung für Jahrhunderte gebaut erschien und die Hoffnungen des Bierverbandes brechen unter schrillum Schrei wie einst das Glück von Edenhall! Und im Süden sind die Truppen, die im Befehlsbereich Madensens stehen und unter denen sich auch unsere Heereskörper befinden, schon bis auf zwanzig Kilometer an den Riesenleib der Lagerfestung Brest-Litowsk herangekommen; bald werden die letzten Fahnen des Zarates im letzten Rest von Polen niedergeholt werden müssen, wie jetzt in der Njemenfestung Kowno. Wieder ist ein Symbol der russischen Macht zerbrochen und Fanarenklänge strömen hin über ganz Deutschland und Österreich-Ungarn und wecken ein Echo in den Seelen der Neutralen, um die der Bierverband wirbt mit angstverzerrten Zügen! N. J.

Ein Zivil-Chrenzeichen.

Kriegskrenz für Zivilverdienste.

Wien, 17. August. (R.-B.) Der Kaiser hat nachstehende a. h. Handschreiben erlassen:

Im Banne der Vergangenheit.

Kriminalroman von M. V. Hohenofen.

27 (Nachdruck verboten.)

Mit brennenden Wangen stand sie ihm gegenüber und wartete auf seine Antwort.

In ihr stieg ein frostiges Gefühl auf, als wäre sie mit ihren Worten an den Mann geraten, bei dem sie am wenigsten hoffen durfte.

Da zog Frank Burnes die Schultern hoch.

„Das ist eben das Verlangen, dem ich allein nicht gehorchen kann.“

„Warum?“

„Weil ich Sie liebe, gewiß ebenso sehr wie der andere, weil meine Leidenschaft so stark ist, daß sie vor nichts erschrecken kann, weil sie mich besinnungslos macht. Glauben Sie, ich würde je ein solches Verlangen an Ihren Vater gestellt haben, wenn es mir nicht klar wäre, daß ich daran zu einem Narren werden kann, zu einem, der vor dem Tollkühnsten, das eine Erfüllung ermöglichen kann, auch nicht zurückschrecken würde.“

Er beugte sich vor, daß sie seinen heißen Atem verspürte. Das schimmernde Weiß in seinen Augen war rot unterlaufen. Sie fühlte über sich die schrankenlose Leidenschaft dieses ihr verhassten Mannes hereinbrechen.

„Hier bin ich nicht Herr über mich! Ja! Ich fordere es! Nun verurteilen Sie mich! Wenn Sie

nur etwas von der Macht einer solchen Leidenschaft empfinden können, so werden Sie auch mich verstehen.“

„Ich begreife die Größe, wenn Liebe durch Gegenliebe erwidert wird.“

„Soll ich darunter leiden, daß der Zufall gegen mich bestimmen will? Verzeihen Sie, wenn manches hart klingen mag. Ich kann nicht daran denken, daß Ihre Liebe einem anderen gehören soll.“

„Aber mein Herz gehört einem anderen.“

„So werde ich es ihm entreißen.“

Die schrankenlose Begierde seiner Leidenschaft offenbarte sich in diesem Fördern.

„Das können Sie nicht. Sie und niemand.“

„Ich kann es!“

Wie scheu war sie vor ihm zurückgetreten.

„Nein! Wenn ich volljährig sein werde, dann kann ich selbst über mich bestimmen.“

Aber der Trotz, mit dem sie dem Vater zu antworten vermocht hatte, war nicht mehr der gleiche. Frank Burnes gegenüber konnte sie ein Empfinden der Furcht nicht abschütteln.

So war sie vor ihm bis an das Fenster zurückgewichen.

Aber Frank Burnes war ihr gefolgt.

„Das werden Sie nicht. Sie haben mir ein Geständnis erpreßt und nun sollen Sie alles hören. Ja, meine Leidenschaft ist so groß, daß sie vor nichts, vor gar nichts erschrickt. Ich könnte jenen anderen eher tot sehen, ehe er Sie gewinnen soll! Begreifen Sie diese Leidenschaft? Ihr Vater will es auch, daß Sie auf mich hören.“

„Er darf es nicht!“

„Er muß!“ zischte er.

„Er muß? Können Sie ihn zwingen?“

„Ja! Ihn und Sie!“

Da war es so still, daß nur das eilige Ticken der Uhr zu hören war.

Aus der Antwort von Frank Burnes sprach ein solches Kraftbewußtsein, daß Anne Rabuser an dieser Sicherheit erschrocken war.

So hatte er den Vater gezwungen, daß dieser selbst das Glück seines Kindes zu opfern bereit war.

Aber womit?

Ob er auch das verraten würde?

Nur darauf war ihr Wille gerichtet.

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, ich glaube es nicht! Sie können mich nicht erschrecken. Eine solche Macht werden Sie nie besitzen.“

„Ich besitze sie!“

„Ich werde nie einwilligen, niemals!“

„Gut, mit der Stunde, mit der Sie darauf bestehen bleiben, wird Ihr Vater verhaftet werden. Er ist in meiner Macht. Ich kann ihn anzeigen und er wird dann im Zuchthaus enden — —“

„Das ist nicht wahr!“

Mit gellender Stimme hatte sie es geschrien, erschüttert von der Schwere dieser Anklage.

„Er wird im Zuchthaus enden!“ wiederholte Frank Burnes. „Und Sie allein können mein Schweigen fordern. Glauben Sie mir nun, daß ich ihn und Sie zwingen kann?“ (Fortf. f.)

Lieber Graf Stürgkh! Ich habe mich bestimmt gefunden, ein Ehrenzeichen zu stiften, welches den Namen „Kriegskreuz für Zivilverdienste“ zu führen hat. Indem ich Sie hievon zur entsprechenden weiteren Veranlassung in Kenntnis setze, teile ich Ihnen gleichzeitig eine Abschrift jenes Handschreibens mit, welches ich aus diesem Anlasse an den Minister Meines Hauses und des Äußeren gerichtet habe.

Wien, am 16. August 1915.

Franz Joseph m. p.
Stürgkh m. p.

Lieber Baron Burian! In dankbarer Würdigung der vielen, während des gegenwärtigen Krieges auf zivilem Gebiete mit aufopfernder Hingabe geleisteten ausgezeichneten Dienste finde ich mich bestimmt, ein Kriegskreuz für Zivilverdienste zu stiften. Durch dieses Kriegskreuz sollen in Gemäßheit der von mir noch zu genehmigenden Statuten alle jene Personen, welche im Zusammenhange mit dem Kriege durch hervorragenden Eifer und Opferwilligkeit besonders erprobliche Dienste geleistet und dadurch einer Auszeichnung sich würdig erwiesen haben, ihre Belohnung finden. Ich setze Sie von Vorstehendem zur eigenen Wissenschaft und zum Zwecke der Vornahme der weiters erforderlichen Vorkehrungen mit dem Beifügen in Kenntnis, daß ich gleichzeitig die entsprechenden Handschreiben an Meine beiden Ministerpräsidenten richte.

Wien, am 16. August 1915.

Franz Joseph m. p.

Die 'Eiserne Brigade' vernichtet!

Von den Deutschen bei Tomza aufgerieben.

Basel, 17. August. (Tel. d. N.-B.)

Der 'Nationalzeitung' zufolge veröffentlicht die Petersburger Blätter Todesanzeigen für zahlreiche gefallene Offiziere der Garde, die in den Kämpfen von Masickal im Bezirke Tomza gefallen sind. In diesem Abschnitt wurde das ganze Offizierskorps einer Sibirischen Brigade, genannt 'Die Eiserne', außer Gefecht gesetzt und die Brigade nahezu vollständig aufgerieben.

Der Seekrieg.

Die Truppentransportdampfer-Torpedierung.

London, 16. August. (N.-B.) [Reuterbüro.] Der englische Transportdampfer, der am 14. August im Ägäischen Meer von einem Unterseeboot torpediert wurde, namens 'Royal Edward', führte 200 Mann Besatzung und 1350 Mann Truppen mit 32 Offizieren an Bord. Soweit bekannt, sind 600 Mann gerettet worden.

Die Türkei im Kampfe.

Fünf neue Feindesdivisionen geschlagen.

Konstantinopel, 16. August. (N.-B.) [Ver-spätet eingetroffen.] Das Hauptquartier teilt mit:

Dardanellenfront: Seit dem 6. bzw. 7. August hat der Feind fünf frisch gelandete Divisionen ins Treffen geführt, um die Herrschaft über unsere Stellungen zu erlangen. Dank dem heldenmütigen Widerstande unserer Truppen und ihrer Gegenangriffe erzielte der Feind, obwohl er die Hälfte seines neuen Standes einbüßte, kein Ergebnis und blieb gebunden an den Abhängen des Meeresufers. Am 15. August wiesen wir einen Angriff des Feindes in der Gegend von Anafarta unter beträchtlichen Verlusten desselben ab. Wir machten einen Hauptmann und mehrere Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten zwei Maschinengewehre sowie eine Menge Gewehre. Unsere Truppen haben gegenwärtig überall den Feind beherrschende Stellungen inne. Unsere Artillerie traf vor Ari Burnu ein feindliches Torpedoboot, das sich im brennenden Zustande entfernte. Bei Sedbil-Bahr brachten wir auf dem rechten Flügel zwei bis drei Meter vor den feindlichen Schützengräben eine Mine zur Explosion, so daß eine Bombenwerferstellung und Drahtverhaue zerstört wurden. Der Feind unterhielt die ganze Nacht ein Feuer, seine Munition fruchtlos vergebend. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Griechenland.

Venizelos wieder oben!

Paris, 17. August. Die Ag. Havas meldet aus Athen, daß nach der Wiedereröffnung der Kammer bei der Wahl des Präsidenten der Abg. Zavitianos (Anhänger des Venizelos) 192 Stimmen erhielt, der Anhänger der Regierung 93; 7 Stimmen waren zerplittert, 22 Stimmzettel waren leer.

Rotterdam, 17. August. Die Agence Havas meldet aus Athen: Zavitianos, der Kandidat der Venizelisten, wurde zum Kammerpräsidenten mit 57 Stimmen Mehrheit gewählt. Das Kabinett Gonnaris hat die Entlassung eingereicht.

Athen, 17. August. (N.-B.) [Ag. Athènes.] Der König hat die Demission des Kabinettes Gonnaris angenommen und Venizelos für morgen vormittags zu einer Besprechung berufen. Venizelos ist bekanntlich ein Anhänger des Bierverbandes.)

Der Geburtstag des Kaisers.

Wien, 17. August. (N.-B.) Nach den einge-langten Berichten wurde der Vorabend des Geburtstages des Kaisers in der ganzen Monarchie festlich begangen. Überall, insbesondere in den Landeshauptstädten, wurden militärische Zapfenstreiche und Umzüge veranstaltet, wobei es zu begeisterten patriotischen Kundgebungen für den Monarchen und die Verbündeten kam.

Beschlagnahme des Erdöls.

Wien, 17. August. (N.-B.) Die morgige 'Wiener Zeitung' verlautbart eine kaiserliche Verordnung vom 10. August 1915, betreffend die Beschlagnahme des in galizischen Gebieten lagernden Rohöls und Erdöls und die von der Regierung hiezu erlassene Durchführungsverordnung.

Griechen gegen italienische Bestrebungen.

München, 17. August. 'Nea Himerá' verlangt, wie aus Athen gemeldet wird, die Regierung möge in keinem Punkte gegen Italien nachgiebig sein. Zwischen Misch und Athen soll vollkommene Uebereinstimmung herrschen und ein gemeinsamer Schritt gegen die italienischen Bestrebungen in Albanien und an der Küste erwogen werden.

Zugzusammenstöße.

Zürich, 18. August. (N.-B.) Der Schnellzug Zürich-Biel-Genf stieß in der Station Dietikon auf den am Durchfahrtsgeleise stehenden Lokalzug Dietikon-Zürich. Die Lokomotive und mehrere Waggons des Lokalzuges wurden zertrümmert. Wie verlautet, sollen vier bis fünf Personen getötet worden sein; einige Personen wurden verwundet, das Geleise vollständig zerstört.

London, 17. August. (N.-B.) Ein neues Eisenbahnunglück hat sich vorgestern in der Nähe von Glasgow ereignet. Ein nordschottischer Zug stand vor der Station; plötzlich fuhr ein anderer Zug in ihn hinein. Zwei Waggons wurden zertrümmert, eine Person getötet und eine Anzahl Fahrgäste verletzt.

Marburger Nachrichten.

An Spenden für die Kriegsfürsorge statt Beleuchtung anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers sind beim Stadtrate weiters eingelangt: Anton Böschniggs Witwe 5 R., Adolf Balzer 10, Michl Fellinger 10, Maria Cujnik 2, Karl Klucher 20, Adam Weiß v. Schleußenburg 15, Frau Käzille Kracker 5 R. — Bei der offiziellen Verkaufsstelle des Kriegsfürsorgeamtes, Tegetthoffstraße 13, sind eingelangt: Herr Notar Dr. Firbas 10 R., Frau Halbärth 30, Herr Dr. Dzwatitsch 10, Frau Popott 6 R., Frau Widmayer 500 Stück Zigaretten.

Für die Unterseebootssammlung spendete Dr. Ing. Erich Strohbach 10 R.

Versicherung zum Schutze der Angehörigen unserer Soldaten. Der Witwen- und Waisenhilfsfond der gesamten bewaffneten Macht hat im Einvernehmen mit dem Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern eine Kriegerversicherung zum Schutze der Familien aller im Felde stehenden Offiziere und Soldaten ins Leben gerufen. Es ist dies eine sehr zweckmäßige Einrichtung, von der jede Frau, deren Mann im Kriege ist, in ihrem sowie im Interesse ihrer Kinder Gebrauch machen soll. Hierbei muß ausdrücklich bemerkt

werden, daß der bei allen Lebensversicherungen notwendige ärztliche Befund in Wegfall kommt. Die großen Vorteile der Kriegerversicherung sind ganz offenkundig. Jede Frau, die für ihre Kinder zu sorgen hat, muß sich, wenn der Mann draußen im Kriege ist, mit dem Gedanken vertraut machen, daß sie an ihren Kindern Vaterstelle zu vertreten haben wird. Tritt der Todesfall innerhalb eines Jahres ein, dann soll sie durch die Kriegerversicherung ein Kapital sichergestellt haben; mit dem sie das bisher Erworbene zusammenhalten oder einen neuen Erwerb beginnen kann. Die Prämie, die man für die Kriegerversicherung zu bezahlen hat, ist eine sehr mäßige. Sie beträgt bei Landstürmern jeder Kategorie auf der Musterung nur viereinhalb Prozent, Angehörige der Linie, Reserve und Landwehr, sofern das zu versichernde Kapital die Summe von 2000 R. nicht übersteigt, 7 Prozent, für Train-, Sanitätstruppen und Militärärzte fünf-einhalb Prozent, für Nichtkombattanten (Militärbeamte, Rechnungsunteroffiziere, Kanzeleisoldaten und Ordonanzen) 5 Prozent vom zu versichernden Kapital. Wenn die Familie einen staatlichen Unterhaltsbeitrag bezieht, kann diese Prämie in kleinen Monats- und Halbmonatsraten durch Abzug (fünf- oder zehnmal) von dem Unterhaltsbeitrag beim k. k. Steueramte entrichtet werden. In fünf Monaten sind demnach die Prämien bezahlt. Wenn aber der von allen sehnlich erwartete glückliche Fall eintritt — niemand will ja begreiflicherweise an eine andere Möglichkeit denken — daß der Mann aus dem Felde heil heimkehrt, dann ist das Geld für die Prämie nicht nutzlos ausgegeben worden; es steht nämlich dem glücklich heimgekehrten Ernährer der Familie frei, die Kriegerversicherung in eine Lebensversicherung umzuwandeln, in welchem Falle ihm die Hälfte der eingezahlten Kriegerversicherungsprämie eingerechnet wird. Für die Stadt Marburg befindet sich die Anmeldestelle: Amtszimmer der Unterhaltskommission, Rathausplatz 9, 1. Stock. Von hier aus werden zum Zwecke dieser Versicherung die Parteien persönlich vorgeladen und jede Auskunft erteilt. Für die Umgebung Marburg befindet sich die Anmeldestelle bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft, Parkstraße. Niemand versäume es, diese Kriegerversicherung abzuschließen, bevor es zu spät ist.

Meldepflicht der Aerzte. Durch eine Statthalterverordnung werden alle in Steiermark sich aufhaltende Aerzte und Wundärzte des Zivilstandes aufgefordert, sich, insoweit sie dies bisher unterlassen haben, unverzüglich persönlich oder schriftlich bei der politischen Bezirksbehörde ihres Aufenthaltsortes zu melden.

Todesfall. In Schönstein starb im Alter von 79 Jahren Herr Josef Kunej, pens. Pfarrer von Oberponigl.

Die Kaiser-Geburtstagsfeier nahm gestern abends einen prächtigen Verlauf. Die ganze Stadt war förmlich eingehüllt in ein Festkleid von Fahnen, Farben und sonstigen Festeschmuck. Das Bundesverhältnis mit dem treuen Deutschen Reiche und mit der Türkei kam durch deren Fahnen, die neben unseren Reichs- und Nationalfahnen und neben den ungarischen wehten, auch hier im Hinterlande zum sinnfälligen Ausdruck. Die Auslagen der Geschäfte waren entsprechend der Bedeutung dieses Tages und der Kriegszeit reich und sinnig geschmückt. Als der Abend hereinbrach, glänzten aus den Fenstern und von den Balkonen viele tausende Widerspiegelten; Lichter überall und wehende Fahnen aus Giebeln und Fenstern und eine die Straßen der inneren Stadt erfüllende Menschenmenge, wie sie in Marburg noch nie beobachtet wurde. Vom Rathaus aus gesehen, gleich der alte und neue Hauptplatz einem Meer von Köpfen; dicht gedrängt standen die Tausende, welche die Musik und den Fackelzug erwarteten, bis weit hinein in alle in den Hauptplatz mündenden Straßenzüge. Da nahte von der Körntnerstraße her der Zug der Lichter und mit klingendem Spiele marschierte die Militärmusik einher, nur mühsam einen Weg findend durch die Massen, die Platz und Straßen füllten. Vom Balkone des Rathauses aus brannte Herr Hardinka ein Feuerwerk ab, das die Massen und die Militärmusik wie die Fackelträger mit magischem roten Glanz umgab. Durch die Hauptstraßen der Stadt ging der gewaltige Zug, überall mit frohen Rufen empfangen und die allen vertrauten Marsche der Militärmusik schwingen diesmal mit ganz anderer Kraft in den Seelen und Herzen mit als sonst. Lange noch lag der Zauber der gehobenen Stimmung über der Stadt; die Nachricht von den neuen

großen Erfolgen am russischen Kriegsschauplatz, die vorher durch die Marburger Zeitung bekannt wurden, hob diese Stimmung noch bedeutend. Leider kam es,

in der Gegend nahe dem Stadtpark zu einer Pressung der Menschenmasse, die für viele frohe Teilnehmer an der Feier recht schmerzhaft Folgen hatte. Von diesem Uebelstande abgesehen, verlief der Zapfenstreich in der schönsten und begeistertsten Weise; gewiß wurde ein solcher unter derartiger Massenbeteiligung und solchem Festeschnuck in der alten Draustadt noch nie gesehen.

Verbotene Pferdeinfuhr. Da in der kroatischen Nachbargemeinde Calovac die Rostkrankheit am ärgsten wüthet, hat die k. k. Bezirkshauptmannschaft Luttenberg die gesamte Pferdeinfuhr aus Kroatien verboten.

Tödlicher Sturz. In Krendorf fiel beim Heuaufladen der Bauer Johann Meier derart unglücklich vom Wagen, daß er sich das Genick brach und sofort tot liegen blieb.

Schadenfeuer. Am 11. August gegen halb 5 Uhr nachmittags brach in der Dreschlenne des Reuschlers Josef Dolenc in Braunschweig Feuer aus, das diese samt den Stallungen sowie das Wohnhaus gänzlich einäscherte. Einige Einrichtungsgegenstände konnten gerettet werden. Die Futter- und Getreidevorräte wurden ein Raub der Flammen.

Einbruchsdiebstahl am Lande. In der Nacht vom 10. auf den 11. August drang ein Dieb in die Wohnung der Winzerin Gertraud Kurbus in Gruscha ein und entwendete einen Betrag von 150 K. und Eßwaren im Werte von 32 K. Die Nachforschungen nach dem Diebe blieben bisher erfolglos.

Im Bade Krapina-Töplitz sind 1044 Parteien mit 1989 Personen zum Kurzgebrauche eingetroffen.

Prämien für Hafereinfuhr. Da die Einfuhr der Hafervorräte an die Heeresverwaltung durch die Kommissionäre der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt noch immer nicht den gewünschten raschen Fortgang nimmt, in der Beschaffungslage vielmehr neuerliche Stockungen konstatiert wurden, hat sich das k. u. k. Kriegsministerium behufs Förderung der Einfuhr bereit erklärt, den Hafereinfuhrern eine Prämie zuzugestehen, welche mit 5 K. per Meterzentner festgesetzt wird. Die Anzahlung dieser Prämie erfolgt für alle Lieferungen, welche bis 31. August l. J. tatsächlich bewirkt sein werden. Die landwirtschaftlichen Kreise werden auf diese Möglichkeit eines außerordentlich günstigen Haferverkaufes bis 31. August l. J. aufmerksam gemacht.

Tot aufgefunden. Aus Windisch-Feistritz wird berichtet: Der 63jährige, beim Besitzer Franz Wregg in Unterneudorf als Knecht bedienstete Peter Prašnik wurde am 10. August auf der Wiese des Pongraz tot aufgefunden. Prašnik entfernte sich schon am 5. August von seinem Dienstgeber. Er wurde am selben Tage am Wege in Unterneudorf von mehreren Personen in stark berauschem Zustande gesehen und mußte dann im Rausche vom Wege auf die Wiese abgeirrt sein, wo er dann den Tod fand.

Letzte Drahtnachrichten. Nach Brest-Litowsk geworfen Nowo-Georgiewsk im Wanken.

Berlin, 18. August (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 18. August vormittags.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Festung Nowo mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute nachts in deutschem Besitze. Sie wurde trotz zähesten Widerstandes mit stürmender Hand genommen.

Die Armeen der Generale von Scholtz und von Gallwitz drangen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Bieloostok-Bielsk.

Vor Nowo-Georgiewsk wurden zwei

weitere Forts der nordöstlichen Front erstürmt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel traf gestern im Kamionka-Abschnitte beiderseits Siemiatycze und am Bug bei Fürstendorf (südöstlich von Siemiatycze) auf erneuten starken Widerstand. Der Übergang über die Abschnitte wurde erzwungen, der Feind geworfen. Der rechte Flügel erreichte das Bug-Südufer.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Heeresgruppe hat ihre Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk geworfen.

Ostlich von Wlodawa bringen unsere Truppen über die Bahn Cholm-Brest-Litowsk nach Osten vor.

Oberste Heeresleitung.

Worte des Kaisers.

Anläßlich seines Geburtstages.

Wien, 18. August. (Tel. d. N.-B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Armee-Oberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat am Tage des Geburtstages Sr. Majestät nachstehenden Armee-Oberkommandobefehl erlassen:

Ich habe heute an unseren a. h. Kriegsherrn folgende Ansprache gehalten:

Ansprache des Armee-Oberkommandanten.

Eure Majestät! In tiefer Ergriffenheit bitte ich Eure Majestät zum a. h. Geburtstages im Namen der Armee und Flotte die alleruntertänigsten und herzlichsten Glückwünsche zu Füßen legen zu dürfen. In schwärmerischer Liebe und Verehrung, mit aufrichtiger Bewunderung, blickt an dem heutigen Tage die ganze Wehrmacht, Feldmarschall bis zum jüngsten Soldaten zu dem a. h. Kriegsherrn, ihrem hehren Vorbilde, dem die göttliche Vorsehung am Abende seines — dem Wohle der Völker gewidmeten — arbeits- und opferreichen Lebens die schwere Sorge des größten Kampfes aller Zeiten aufgebürdet hat.

Vor einem Jahre, am Beginne des großen Ringens, gelobten wir Eurer Majestät, standhaft und treu auszuhalten. Schwere Stunden waren uns beschieden. Schmerzliche Opfer mußten gebracht werden, doch wir haben unser Gelübde gehalten. Der Allmächtige war mit uns und unserem treuen Verbündeten. Der Ansturm des übermächtigen Feindes im Nordosten ist zusammengebrochen. Die geschlagenen Massen fluten zurück und vergehen stürzt sich der heimtückische Feind im Süden in blinder Wut auf die treue Wacht!

Schild und Schwert! Das war Eurer Majestät treue Wehrmacht im vergangenen Jahre und das wird sie bleiben: Zur eigenen Ehre! Zum Heile des Vaterlandes! Zum Ruhme ihres a. h. Kriegsherrn! Das waltete Gott!

Die Antwort des Kaisers.

Se. k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu antworten:

„Wenn Ich in erster Zeit an Meinem Geburtstage mehr denn je Umschau halte über Vergangenheit und Gegenwart, empfinde Ich tiefstens, was Mir Anhänglichkeit und Liebe, Treue und Opfermut als Angebinde boten und weiß ich hochbefriedigt die Wünsche Meiner Wehrmacht zu schätzen, die Sie, lieber Feldmarschall, soeben in ergreifenden Worten Mir ausgesprochen haben. Aus ganzer Seele danke Ich Ihnen, allen Kriegskleuten bis zum jüngsten Soldaten für alle ein volles, ereignisreiches Kriegsjahr erfüllenden, in Ausdauer und Heldenmut glänzenden Leistungen, die Oesterreich-Ungarns Wehrmacht in treuer Waffenbrüderschaft mit dem ruhmvollen deutschen Heere siegend vollbracht hat. Mit Geist und Herz bin Ich bei Meinen getreuen Streikern zu Land und zur See. Des Allmächtigen Segen erlebe Ich für sie.

Der göttlichen Vorsehung vertrauend, wollen wir mit vereinten Kräften alle Prüfungen, Entbehrungen und Gefahren bestehen, die uns zur Erringung eines ehrenvollen, das Wohl des Vaterlandes sichernden Friedens noch beschieden sein mögen. Wie Ich warm die

Hand brücke, die den Marschallsstab führt, so bringe Mein herzlichster Dank und Gruß in alle Fernen zu Meinen Traven, die im Norden wie im Süden Schild und Schwert Oesterreich-Ungarns sind. Mit Mir wird das weite Vaterland, so wie jetzt, auch in aller Zukunft bewußt bleiben, was es an seiner Wehrmacht besitzt.“

Soldaten! Wir haben nur eine Antwort auf diese huldvollen Worte unseres a. h. Kriegsherrn: Treu bis in den Tod!

Schönbrunn, am Vortage des 86. Geburtstages S. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich,
Armee-Oberkommandant.

Englisch. Kreuzer vernichtet London mit Bomben beworfen.

Berlin, 18. August. (Tel. d. N.-B.)

Das Wolf-Büro meldet: Am 17. August, 10 Uhr abends griffen fünf Boote einer unserer Torpedoflottillen bei Hores Riff-Feuerschiff an der jütischen Westküste einen englischen modernen kleinen Kreuzer und acht Torpedoboot-Zerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der englischen Zerstörer durch Torpedoschüsse zum Sinken. Unsere Streitkräfte hatten keinerlei Verluste.

In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marineluftschiffe wieder London an. Es wurden die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet.

Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochöfen, Werke bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Luftschiffe erlitten trotz starker Beschießung keinerlei Beschädigung und sind sämtlich zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
v. Behne.

Baumwolle — Bannware.

Ein Beschluß des Bierverbandes.

Washington, 17. August. (Reuter.) (Tel. d. N.-B.)

Großbritannien, Frankreich, Rußland, Italien und Belgien (1) sind übereingekommen, Baumwolle für Bannware zu erklären. Die Haltung Japans sei noch ungewiß, wahrscheinlich sei es nicht nötig, daß es sich dem Vorgehen anschließe. Wie verlautet, erwarten die Alliierten einen Protest der Unionstaaten. (Durch die Erklärung der Baumwolle als Bannware will der Bierverband uns den Bezug von Baumwolle vereiteln, die u. a. für die Sprengmittelfabrikation von hoher Bedeutung ist.)

Gegen Amerikas Waffenlieferungen

Massen-Protestversammlung in Chicago.

Amsterdam, 17. August. (N.-B.) Die hier eingetroffene 'New-Yorker Staatszeitung' berichtet aus Chicago: Am 22. Juli fand hier eine gewaltige Demonstrationsversammlung gegen die Waffenaußfuhr statt. Man beschloß, Wilson im Kongresse einen Protest gegen jede Handlung zu unterbreiten, welche die Vereinigten Staaten in die Schrecken eines Krieges hineinzerrren könnte.

Die englische Verlustliste.

London, 18. August. (N.-B.) Die letzte Verlustliste weist 78 Offiziere und 1951 Mann auf.

Die Japaner.

Die geprellten Engländer.

Amsterdam, 17. August. (N.-B.) Die vorliegende 'New-Yorker Times' enthält folgenden Bericht aus Singapur: Die Japaner machen sich die allgemeine Handelslage und die hohen Frachtläge zunutze, um im fernen Osten nicht nur den feindlichen, sondern auch den englischen Handel an sich zu ziehen.

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei
Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Karl Hörmanns Café Theresienhof.

Heute und täglich Konzert
der
Wiener Damenkapelle.
Anfang 9 Uhr. Eintritt frei.

Versteigerung.

Am 20. August gelangen in der Station Marburg
Kärntnerbahnhof 3 Waggon Preßstroh zur Versteigerung. Die
Versteigerung findet um 3 Uhr nachmittags beim Frachten-
magazin statt.

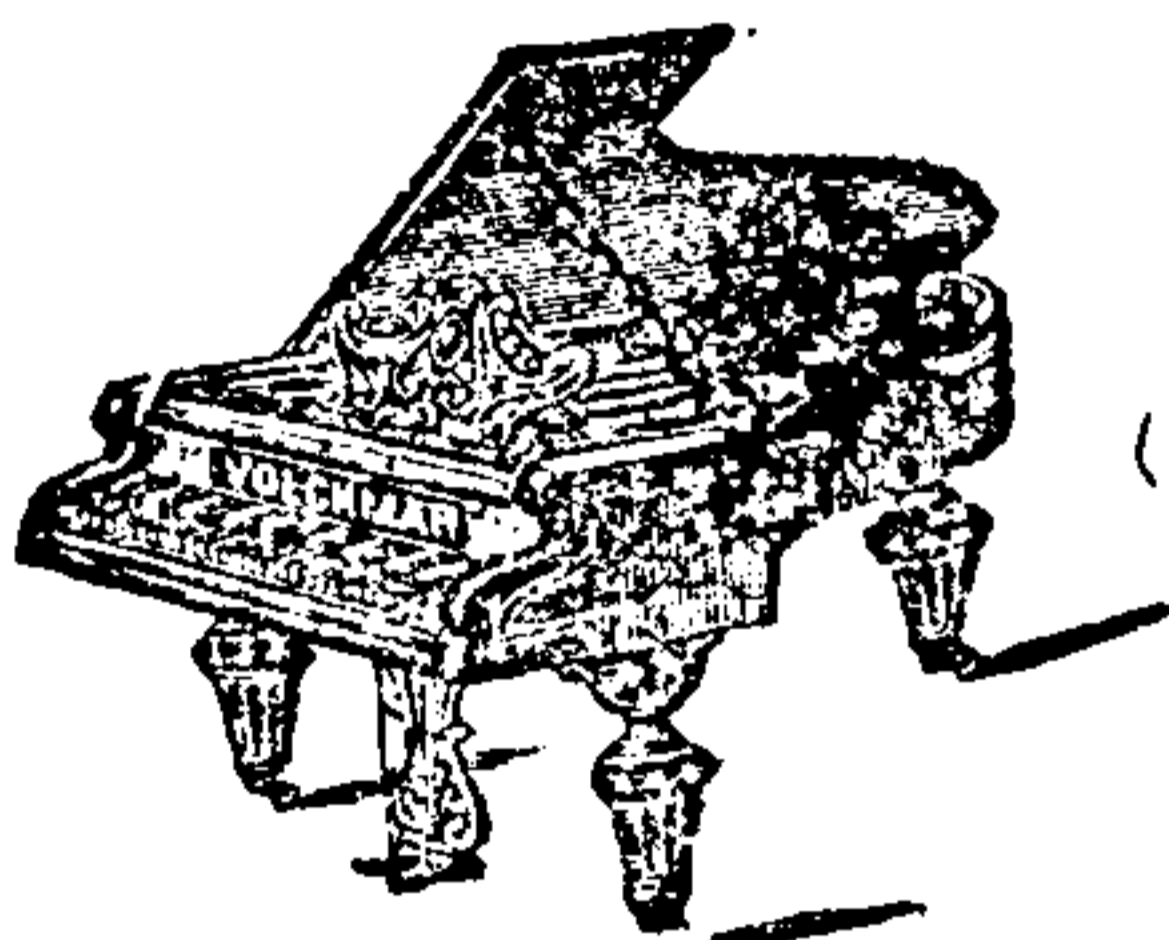
Der Stationsvorstand.

Ein dreifach donnerndes H O C H!!!

daß der Theresienhof wackelt
und das Kaffeehaus zappelt
dem lieben Fräulein Helene zum wertigen Namensfeste.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage
und Leihanstalt
Berta Volckmar



staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.
Katenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpflaster
Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.

Gummi-Mäntel

Wetterkrägen

zu billigsten Preisen bei
Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Bedienerin KOMMIS

für vormittags von 7 bis
halb 12 Uhr gegen guten
Lohn gesucht. Anzufragen Eli-
sabethstraße 23, 1. St. 3265

Nette Köchin

für Alles sucht Stelle zu kleiner
Familie. Zuschriften erbeten brieflich
unter N. G. in Graz, Stadtkai 47,
1. Stod rechts. 3268

Vorstehhund

entlaufen. Stichelhaarig, weiß mit
braunen Platten. Gegen Belohnung
abzugeben Umlandgasse 3, parterre
oder Nachricht erbeten unter „Vor-
stehhund“ an die W. d. Bl. 3267

Am 19. August 3 Uhr nach-
mittags findet im Gütermaga-
zine des hiesigen Hauptbahn-
hofes der Verkauf einer

Waggonladung frischer Häute

statt, falls bis zu diesem Zeit-
punkte keine den Bezugsanstand
ordnende Verfügung eintrifft.
Stationsleitung.

Wegen Einrückung

verkaufe oder verpachte ich zwei gut-
gehende Kantinen. Anzufragen bei
Leopoldine Göttlich, Sternthal.

Zahlkellnerin

hier fremd, spricht 6 Sprachen, bittet
um Stelle. Anfrage in W. d. Bl.

Zwei sehr gute

Sparherde

und zwei fast neue Wasserleitungs-
muscheln sind abzugeben. Anfrage
Franz Josefstraße 31. 3279

Invaliden

wünscht in einer Kanzlei als Hilfs-
arbeiter unterzukommen. Auskünfte
erteilt die W. d. Bl. 3274

Tüchtige selbständige

Köchin

sucht guten dauernden Posten. Briefe
erbeten unter „Köchin“ an die W.
d. Blattes. 3270

Neu möbliertes Zimmer

streng separiert, mit 2 Betten sofort
zu vermieten. Bürgerstraße 5, 2 St.
rechts. 3266

Zu vermieten

Wohnung im 1. Stod, 4 Zimmer,
Bade- und Dienerzimmer ab 1. No-
vember;
Edwohnung, im 2. Stod, 5 Zimmer,
Bade- und Dienerzimmer, sogleich,
eine Wohnung im 3. Stod, 3 Zim-
mer, Bade- und Dienerzimmer ab
1. Oktober im Ludwighof. Anfrage
bei Ludwig Franz und Söhne.

Fahnenstoffe

in allen Farben zu haben bei
Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Gruft Straffer, Infanterist,

Inf.-Reg. 47, 3. Feldkomp., Feldpost 73,
welcher angeblich bei Grodel am 11. September 1914 ver-
wundet, auch in der Verlustliste als verwundet ausgewiesen
wurde. Regiments-Kollegen werden innigst gebeten, ob sie
eine Auskunft erteilen können. Es bittet seine Frau **Neß
Straffer, Bismarckplatz 3, Graz.** 3281

Verloren

von einem Knaben an der Ecke der
Burg eine Sandale. Abzugeben
beim Fundamt. 3275

Elegant

möbl. Zimmer

ist sofort zu vermieten. Nagelstraße
11, 3. Stod, Tür 15. 3276

Zu kaufen gesucht

eine gebrauchte Wertheimklaffe. Zu-
schriften erbeten an Bindenaerstraße
18, Tür 3. 3282

Fräulein

erteilt deutschen Unterricht Zuschr.
erbeten unter „F. G.“ an die W.
d. Blattes. 3269

14jähriger starker gesunder

Junge

wünscht in einer Handlung als
Lehrling samt Verpflegung unter-
zukommen. Anträge erbeten an N.
Ghidini, Böhmitzhofen bei Marbg.

ZIMMER

und Küche ist ab 1. September zu
vermieten. Anzufragen Tegetthoff-
straße 44. 3251

Einfache Köchin

für Alles mit längeren Zeugnissen
zu 3 Personen nach Graz gesucht.
Anzufragen in der Dienstvermittlung
Stamzer.

Kleines, nett möbliertes

Zimmer

Mitte der Stadt, 1. Stod, mit ober-
ohne Verpflegung ab 1. Sept. zu ver-
mieten. Färberg, 3, 1. Stod, Tür 4.

Berfäuferin

beider Landessprachen mächtig in
der Spezereibranche bewandert, findet
guten Posten. Anzufragen in der
W. d. Bl. 3188

Zimmer

möbliert, für ein oder zwei Damen
nebst Küchenbenützung sofort zu ver-
mieten. Anfrage in W. d. Bl. 3185

Postgehilfin

sucht Stelle. Anzufragen in der
W. d. Bl. 3262

Pferd

für leichten Zug zu kaufen gesucht.
Anträge an die W. d. Bl. 3254

Kupfervitriol

zu haben bei **F. Hartinger,**
Tegetthoffstraße 29. 2909

Stainer-Most

von 30 Liter aufwärts ist zu
verkaufen. Flößerstraße 5. 3237

Eiskasten

zu verkaufen bei **B. Sebret,**
Tegetthoffstraße 44. 3175

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen
Sprache mächtig, wird im Spezerei-
warengeschäft Ignaz Tischler auf-
genommen. 2627

Wildkastanien

sowie getrocknete 2916

Speiseschwämme

kauft jedes Quantum zum besten
Preise Ignaz Tischler, Marbg.

Tahonya

Eierteigware, beste Suppen-
speise, zu haben bei **Ferd.
Hartinger, Tegetthoffstr. 29.**

Kristallzucker

liefert billigt 2847
Ignaz Tischler in Marburg.

Die Kriegsversicherung

des Witwen- u. Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht

bietet den Vorteil, daß sie auf das Leben von bereits im Felde Stehenden, von Verwandten und Freunden abgeschlossen werden kann. Auf
diese Weise kann und soll es geschehen, daß

die Wohltätigkeit, in den Dienst der Kriegsversicherung

gestellt, Privatpersonen, Firmen, Vereinen, Komitees u. a. m. bewege, armen Frauen, deren Männer im Felde stehen, Kriegsversicherungs-Polizzen
zu geben, um ihnen solcher Art — falls der Mann nicht mehr heim käme oder innerhalb eines Jahres stürbe — die Möglichkeit einer neuen
Existenz zu bieten.

Die Prämie für je K. 100.— beträgt für die Angehörigen der Linie, Reserve und Landwehr K. 7.—, für Landstürmer K. 4.50.

Auskünfte und Anmeldungen bei der Anmeldestelle für Marburg des Witwen- und
Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht, Marburg, Rathausplatz 9, I. St.